



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Zbinden, Emil, *Dimitroff vor Gericht im Reichstagsbrandprozess 1933*, 1933, Holzschnitt, 33,6 x 25,6 cm, Nachlass Emil Zbinden

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Zbinden, Emil

Lebensdaten

* 26.6.1908 Niederönz, † 13.12.1991 Bern

Bürgerort

Jaberg (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Holzstecher, Illustrator, Zeichner, Maler und Grafiker. Holzstich-Illustrationen zu den Gotthelf-Ausgaben der Büchergilde Gutenberg. Mitbegründer der Holzschneidervereinigung Xylon

Tätigkeitsbereiche

Holzschnitt, Illustration, Malerei, Zeichnung, Lithographie, Wandbild, Buch, Grafik

Lexikonartikel

Emil Zbinden wächst in sehr bescheidenen Verhältnissen in Niederönz bei Herzogenbuchsee auf; 1916 Übersiedlung der Familie nach Bern. Nach Schulabschluss und Schriftsetzerlehre in Bern fährt Zbinden 1928 zur Weiterbildung nach Berlin und im Herbst 1929 nach Leipzig. Hier, im Zentrum der deutschen Buchproduktion und Buchkunst, besucht er die Kunstakademie und wird in die Meisterklasse von Professor Bruno Belwe aufgenommen. Teilnahme an Zusammenkünften der Leipziger Gruppe der Association revolutionärer bildender Künstler; erste Arbeiten für die Büchergilde Gutenberg in Berlin. Bekanntschaft mit

Bruno Dressler, Präsident des Bildungsverbands deutscher Buchdrucker und treibende Kraft der Büchergilde. 1931 hilft Zbinden bei der Gestaltung einer Ausstellung der Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur in Leipzig und gerät dabei in unliebsame Konfrontation mit Nazikreisen. Er kehrt nach Bern zurück und versucht, sich als freier Grafiker und Künstler durchzuschlagen. 1933 fährt er noch einmal nach Leipzig und Berlin und beschwört den durch das Naziregime bedrohten Dressler, in die Schweiz zu kommen; dieser emigriert nach Zürich und leitet die Büchergilde von dort aus. 1934 findet Zbinden für ein Jahr Arbeit als Grafiker in Nizza. Nach seiner Rückkehr nach Bern beauftragt ihn Dressler, die von ihm herausgegebenen Gotthelf-Bände zu illustrieren. Daraus wird eine jahrelange Zusammenarbeit, in der Zbinden einen ganz eigenen Stil des Holzstichs entwickelt. Daneben befasst er sich in freien Arbeiten auch mit andern Techniken. Im Zusammenhang mit der von Zbinden initiierten Ausstellung *Der schweizerische Holzschnitt* in der Kunsthalle Bern 1944 wird die Holzschneidervereinigung Xylon gegründet; die Administration übernehmen Zbinden und Emil Burki. Zeitweilige Arbeitsgemeinschaft Zbindens mit Eugen Jordi und Rudolf Mumprecht; 1951 zeichnen und malen die drei den Staumauerbau Grimsel-Oberaar, 1958–59 Zbinden und Jordi den Bau der Staumauer Albigna im Bergell. 1952 Heirat mit Emma Bichsel und Geburt des Sohns Karl. 1953 Bekanntschaft mit Frans Masereel und Gründung der Xylon International. Ab 1955 Zusammenarbeit mit dem Verein für Originalgraphik in Zürich.

Während seiner Ausbildungszeit in Deutschland war Zbinden ein Modernist, der im Konstruktivismus und Funktionalismus die Versöhnung zwischen Kunst und Technik suchte. Er entfernte sich aber nie ganz vom Gegenständlichen und fand bald zurück zu einer traditionellen Formensprache. Als Zeichner und Maler leistete er Beachtliches; aber diesen Teil seines Schaffens verbarg er weitgehend vor der Öffentlichkeit. Populär wurde er als Holzstecher, und zwar vor allem durch seine Gotthelf-Illustrationen. Sowohl bei der Darstellung der Landschaften des Emmentals wie bei der Darstellung der bäuerlichen Bevölkerung suchte er das «Typische» herauszuarbeiten, wobei er weniger mit harten Kontrasten in Schwarz und Weiss arbeitete, als vielmehr mit seiner Sticheltechnik feine Abstufungen erzeugte. Dabei zog er den Holzstich dem Holzschnitt vor.

Öffentliche Anerkennung fand er erstmals 1943, als ihm das Aeschlimann-Stipendium verliehen wurde. Er, der Revoluzzer, galt jetzt vielen als bodenständiger Heimatkünstler. In den 70er Jahren wurde er von der linken Kulturszene als ein mit der Arbeitswelt eng verbundener Künstler neu entdeckt. 1986 bekam er den Kulturpreis Emmental und 1987 den Kulturpreis des Schweizerischen

Gewerkschaftsbundes. Der Kunstkritiker Peter Killer bezeichnete ihn 1983 als «den bekanntesten Schweizer Holzschnneider der Gegenwart» und fügte bei: «Ich bin der Ansicht, dass er ausserdem seit Vallotton der bedeutendste ist.»

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Langnau (BE), Sammlung der Stiftung Kunst auf dem Lande.

Tobias Kästli, 1998

Literaturauswahl

- Peter Münger: *Emil Zbinden. Holzschnneider (1908-1991). Eine Künstler-Video Dokumentation*. Zürich: Peter Münger Künstler-Videodokumentation, [2015], 40 Minuten [DVD ab Videofilm] [Originalausgabe 1990]
- Anna M. Schafroth: *Emil Zbinden 1908-1991. Für und wider die Zeit*. Kunstmuseum Bern, 2008-09; Museum der bildenden Künste Leipzig, 2009. Mit Beiträgen von Charles Linsmayer [et al.]. Bern: Benteli, 2008
- *Emil Zbinden. Selbstzeugnisse und Bilddokumente*. Hrsg. von Werner Wüthrich und Karl Zbinden-Bärtschi; mit einem Essay von Werner Wüthrich. Zürich: Limmat, 2008
- *Emil Zbinden. Landschaften und Menschenbilder. Holzschnitte zu Jeremias Gotthelf und C. A. Loosli*. [Vorwort:] Rea Brändle. Zürich: Limmat Verlag Genossenschaft, 1988
- Alfred A. Häsler: *Emil Zbinden. Das graphische Werk. II. Illustrationen zu Jeremias Gotthelf*. Hauterive: Editions Xylon, 1984
- Guido Magnaguagno: *Emil Zbinden. Das Graphische Werk. I. Freie Blätter 1926-1982*. Hauterive: Editions Xylon, 1982
- *Kunst und politische Unterdrückung. Bilder zwischen Angst und Widerstand*. Hrsg.: Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste anlässlich des 35. Verbandtages 1979; [Texte:] Roland Gretler. Zürich: VPOD, 1979

Website

<http://www.emilzbinden.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001973&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,